

akten besteht, hat schon Büttner bemerkt³⁾. Die Schenkung, die als solche kurz vor 1080 stattgefunden haben muß, hatte ein größeres Waldgebiet im Norden und Osten des Schluchsees St. Blasien übereignet; in der Bestätigung von 1125 sieht Büttner „ein bewußtes Hinwenden St. Blasiens nach dem Schluchseegebiet und eine offenkundige Stellungnahme gegen Schaffhausen“ bezeugt. Tatsache ist, daß die Schenkung des Gutes Schluchsee einen jahrhundertlangen Rechtsstreit der Klöster St. Blasien und Allerheiligen nach sich gezogen hat. Dieser Prozeß ist bis vor die höchsten Instanzen getragen worden, wie uns eine ganze Reihe von Kaiser- und Papsturkunden bestätigt. Doch obwohl hier die Quellenlage recht günstig zu sein scheint, sind auch diese Zusammenhänge noch nicht genügend geklärt, weil unter den Urkunden mehrere als Fälschungen verdächtig und umstritten sind; jedenfalls überschneiden und widersprechen sich die Privilegien der beiden Klöster nach dem Wortlaut der vorliegenden Diplome.

Wenn es darauf ankommt, die Abfolge der Rechtsakte genauer zu verstehen, welche die Folgezeit durchzieht, dann empfiehlt es sich, am Anfang der Kausalkette anzusetzen. Das heißt, daß wir versuchen müssen, die juristischen und politischen Bezüge zu begreifen, in die der anfängliche Schenkungsakt hineingehört; vor allem wäre es wichtig, die Absicht der Tradenten kennenzulernen. Da aber eine eigentliche Schenkungsurkunde nicht erhalten ist, bleibt nichts anderes übrig, als die Bestätigung von 1125 nach dem um Jahrzehnte früheren Vorgang zu befragen. Die Urkunde Heinrichs V. berichtet dazu folgendes:

Noverit itaque omnium tam praesentium quam futurorum sollers industria, qualiter dux Rödolfus de Rinvelden et comes Otto et filius eius Fridericus comes, Echebertus comes de Saxonia, Ita de Saxonia et de Bircdorf, Töto de Wagenhusen, Hecelo advocatus Augensis quoddam praedium Slocse pro remedio animarum suarum sancto Blasio et fratribus ibidem Deo in perpetuum famulantibus in proprium communi voto contulerunt cum omni iure et utilitate, qua ipsi possederunt: sicut Warza de Slose descendit et inde usque ad Stoven, ubi rivus Fustenbach oritur, et Fustenbach inferius usque in aquam Mettema. Exinde de Mettema superius, qua dicitur Steina, usque ad locum, quo Bucebrunnen nascitur, et inde usque ad Heiscinbach, et inde ad locum qui dicitur Sattelbogo, et inde usque Pilestein et inde usque ad montem Felperc ubi Alba nascitur. Huius praedii confinii pars quedam ad ecclesiam Augensem attingebat, quam Hecelo eiusdem ecclesie advocatus cum praedio suo Ruttin iuxta Ostra commutatam S. Blasio libere affectavit, laudantibus et sacramento confirmantibus Marcwardo scilicet de Almistorf, Bertoldo de Lucelstete, Burchardo de Peringen, quod illud concambium, quod factum est apud Singerbrucho praesente abbate Echehardo Augensi et duce Bertoldo ipsorumque hominibus tam

³⁾ Heinrich Büttner, Allerheiligen in Schaffhausen und die Erschließung des Schwarzwaldes im 12. Jahrhundert, Schaffhauser Beitr. zur vaterl. Gesch. 17 (1940) 7—30, dort S. 23.